



Instandstellung von Trockenmauern 2020-2023

Schlussbericht

9. Dezember 2023



Ostteil der Mauer 207, vor ...



... und nach der Instandstellung.

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage.....	3
2. Vorgehen und vertragliche Sicherung.....	3
3. Ausgeführte Mauersanierungen.....	4
4. Fotodokumentation.....	5
5. Bilanz und Ausblick.....	8

Beilage: Karte der sanierten Mauern in der Etappe 2020-2023

Dank

Die Politische Gemeinde Wartau dankt den Geldgebern des Projekts:

- Amt für Natur, Jagd und Fischerei des Kantons St. Gallen
- Fonds Landschaft Schweiz FLS
- Stiftung Grünes Golf Gams

Ein Dank geht auch an die beteiligten Grundeigentümer, welche die Mauersanierungen ermöglichten und einen Selbstbehalt von 20% der jeweiligen Sanierungskosten übernahmen.

Bearbeitung und Projektleitung:

Urs Weber, Ökobüro Weber & Frei AG,
Schwalbenweg 16, 9450 Altstätten
Tel. 071 750 08 30
www.weberfrei.ch



1. Ausgangslage

Das Gemeindegebiet von Wartau SG beherbergt rund 400 Trockenmauern von der Rheinebene (auf 470 m ü.M.) bis ins Alpggebiet auf fast 2000 Meter Höhe. Die Trockenmauern haben eine Gesamtlänge von 25.6 Kilometern und sind landschaftlich, ökologisch und kulturhistorisch von Bedeutung. Zahlreiche Mauern sind allerdings in einem sanierungsbedürftigen Zustand. Die Politische Gemeinde Wartau realisierte deshalb im Jahr 2010 ein Pilotprojekt zu Instandstellung von defekten Trockenmauern. Aufgrund der guten Erfahrungen kam es zu Folgeprojekten, so dass seither beachtliche Sanierungen zustande kamen:

Pilotprojekt 2010	26 Mauern	708 m ²	
Etappe 2011-2013	25 Mauern	817 m ²	
<u>Etappe 2014-2019</u>	<u>22 Mauern</u>	<u>744 m²</u>	
Total	73 Mauern	2'269 m ²	sanierte Länge 2.1 Kilometer

Die Sanierungen führten zu einem erfreulichen Ergebnis in der Landschaft und stiessen auf positives Echo in der Bevölkerung. Die Gemeinde Wartau startete daher 2020 das vorliegende Folgeprojekt für die angestrebte Instandstellung von 500-600 Quadratmetern Trockenmauer. Die Trägerschaft liegt bei der Politischen Gemeinde Wartau, vertreten durch den Gemeinderat.

Der vorliegende Schlussbericht stellt die Projektarbeiten der Etappe 2020-2023 vor.

2. Vorgehen und vertragliche Sicherung

Wie in den vorhergehenden Etappen waren bei Projektstart schon einige Mauern zur Sanierung bekannt, andere kamen im Verlaufe des Projekts dazu. Das Projekt wurde im Dezember 2019 durch Medienartikel bekannt gemacht, im Januar 2022 wurde es nochmals in den Mitteilungen aus den Ratsverhandlungen publiziert. Zudem hat sich das Projekt auch unter den Grundeigentümern herumgesprochen.

Urs Weber nahm mit Interessenten Kontakt auf und beurteilte bei einem gemeinsamen Augenschein die Möglichkeiten einer Sanierung. Sofern die Sanierung aus Sicht des Projekts und der Grundeigentümer sinnvoll erschien, wurden anschliessend konkrete Offerten eingeholt.

Die Instandstellung wurde jeweils in einer Personaldienstbarkeit vereinbart, welche die Details regelte: Die Grundeigentümer bezahlten in der Regel einen Selbstbehalt von 20% der Kosten und gewährleisteten den Bestand der Trockenmauer während 30 Jahren. Kein Selbstbehalt wurde verrechnet, wo die politische Gemeinde selber Grundeigentümerin war, wo die Kostenübernahme in einer älteren Personaldienstbarkeit geregelt war (Bürgerwingert) oder wo die besondere Lage den Verzicht auf den Selbstbehalt rechtfertigte (Raum Burghügel).

Nach erfolgter Instandstellung wurden die fraglichen Abschnitte im Trockenmauerkatalog Wartau nachgeführt. Der Katalog zeigt die Lage und den Zustand der Trockenmauern und ist im Geoportal öffentlich zugänglich (www.geoportal.ch/wartau --> Trockenmauern).

3. Ausgeführte Mauersanierungen

Im Rahmen des Projekts konnten 13 Mauerprojekte mit einer Länge von 350 Laufmetern instandgestellt werden (vgl. Karte im Anhang). Die sanierte Fläche betrug rund 450 Quadratmeter, also etwas weniger als das Ziel von 500-500 Quadratmetern. Die Fläche verteilt sich wie folgt auf die einzelnen Mauern:

Nr. 59, Rössliwingert (Grundstück Nr. 262)	22.0 m ²	<i>mit Wiedehopf-Nisthöhle</i>
Nr. 131, Gässli (Grundstück Nr. 1472)	140.0 m ²	
Nr. 179, Murris (Grundstück Nr. 3730)	25.0 m ²	<i>mit Wiedehopf-Nisthöhle</i>
Nr. 212, Selva oben (Grundstück Nr. 1401)	60.0 m ²	<i>zweihäuptig</i>
Nr. 212, Selva unten (GS Nr. 1401 und 1407)	40.0 m ²	<i>zweihäuptig</i>
Nr. 205, Vergrolis (Grundstück Nr. 1565)	19.5 m ²	
Nr. 207, Vergrolis (GS Nr. 1566, 1567 und 1568)	46.5 m ²	<i>mit Wiedehopf-Nisthöhle</i>
Nr. 40, Spicher (Grundstücke Nr. 12 und 13)	9.1 m ²	
Nr. 170, Burghalde (Grundstück Nr. 1615)	14.0 m ²	
Nr. 456, Burlerau (Grundstück Nr. 279)	13.2 m ²	
Nr. 280, Maienberg (Grundstück Nr. 3130)	40.3 m ²	
Nr. 264, Schneggenhag (Grundstück Nr. 2541)	16.0 m ²	
Nr. 278, Böschen (Grundstück Nr. 2882)	4.2 m ²	<i>zweihäuptig</i>
Total	449.8 m²	

Die Ausführung durch regionale Unternehmen bewährte sich – diese haben das Knowhow zum Mauerbau und pflegen es so weiter. Die konkreten Mauersanierungen wurden ausgeführt durch das Bauunternehmen LG Bau AG und durch die Werkgruppe der Ortsgemeinde Wartau. Bei einzelnen Mauern erbrachten die Grundeigentümer Eigenleistungen.

Die reinen Baukosten betragen 927 Fr./m² Mauerfläche. Dies ist deutlich höher als die im Projektbeschrieb geschätzten Fr. 700.- bis 800.- pro Quadratmeter, liegt aber für Trockenmauern immer noch im Durchschnitt normaler Kosten. Gegenüber vorherigen Etappen liegen die Kosten höher, denn mit zunehmender Projektdauer kommen auch aufwändigere Mauern zur Sanierung, sei es wegen des Bedarfs an mehr neuen Steinen (Nr. 131), wegen der schlechten Maschinenzugänglichkeit (Nr. 170) oder wegen des langen Zufahrtswegs mit landwirtschaftlichem Transporter (Nr. 280).

Die Mehrheit der Sanierungen betraf Stützmauern – meistens stützen sie Terrassen auf heutigen oder früheren Rebparzellen. Unter den Instandstellungen befanden sich aber auch drei frei stehende, zweihäuptige Trockenmauern.

Einige der sanierten Trockenmauern liegen eher versteckt (z.B. Nr. 212 und 179), andere wiederum liegen an belebten Orten und werden von der Bevölkerung gesehen (z.B. Nr. 456 und 264).

In drei geeigneten Mauern wurden Nisthöhlen für den Wiedehopf eingebaut. Der Wiedehopf brütet seit einigen Jahren wieder in Wartau, mit den Nisthöhlen sollen die Chancen für weitere Bruten verbessert werden.

Bei den Instandstellungsarbeiten wurden drei Reptilienarten nachgewiesen: Schlingnatter (jahreszeitlich Mitte April, Tier in anderen Unterschlupf umplatziert), Mauereidechse und Zauneidechse (Ende Mai; die Tiere waren sehr mobil, blieben aber in der Nähe der Baustelle; Fotos siehe Seite 8). Die Beobachtungen illustrieren, dass das Gemeindegebiet von Wartau wichtige Lebensräume für Reptilien beinhaltet, auch für die gemäss Roter Liste stark gefährdete Schlingnatter.

4. Fotodokumentation



Mauer 59, Rössliwingert: Zustand bei Baubeginn ...



... und nach der Instandstellung (rechts Azmoos).



Mauer 131, Gässli: Zerfallende Mauerstelle ...



... und die Mauersanierung in Arbeit.



Mauer 179, Murris: Einflugloch zur Wiedehopf-Nisthöhle ...



... und Blick über die Trockenmauer gegen den Hügel Major, Ort einer Trockenwiese von nationaler Bedeutung (TW 381).



Mauer 212, Selva oben: Zuvor ein bestockter Steinwall, ...



... nach der Sanierung wieder eine ansehnliche Weidema-
mauer. Die Weidetiere werden jeweils mit einem Zaun
von der Mauer ferngehalten (weisser Pfosten).



Mauer 207 (Westteil), Vergolis: Zerfallene Strecke ...



... und selbe Stelle nach der Instandstellung. Direkt
oberhalb liegt eine Trockenwiese von regionaler
Bedeutung (TW 286).



Mauer 170, Burghalde: Während der Arbeiten ...



... und die instandgestellte Mauer (links mit Gonzen).



Mauer 456, Burlerau: Mit Löchern und Eschen ...



... und wieder als stabile Mauer instandgestellt.



Mauer 280, Maienberg: Schlechter Zustand, ...



... nach der Sanierung wieder eine schöne Mauer.



Mauer 264, Schneggenhag: Ausgangslage, zerfallend ...



... und im instandgestellten Zustand mit Weidezaun.

5. Bilanz und Ausblick

Seit der ersten Etappe im Jahr 2010 hat das Gesamtprojekt insgesamt 86 sanierungsbedürftige Trockenmauern mit einer Gesamtlänge von beinahe 2.5 Kilometern und einer Fläche von rund 2'720 m² instandstellen können. Damit wurden fast 10% der vorhandenen Mauerlänge instandgestellt, und die Zukunftsaussichten der Trockenmauern in der Gemeinde wurden stark verbessert. Dennoch gibt es auf dem Gemeindegebiet von Wartau immer noch defekte Mauern oder Mauerabschnitte. Die Mehrheit davon liegt im Sömmerungsgebiet, einige aber auch im Rebgebiet.

Eine konkrete Absicht zur Sanierung einer weiteren, frei stehenden Trockenmauer im Sömmerungsgebiet besteht bei der Ortsgemeinde Wartau (Mauer Nr. 275, Versplanis-Eichlentole); es geht um 42 m² Sanierungsfläche. Im Rebgebiet laufen zudem Abklärungen für die Sanierung von rund 33 m² Mauerfläche.

Interesse und Bedarf für weitere Sanierungen sind dank den letzten Projektjahren sicher kleiner geworden, bestehen aber weiterhin. Es ist zur Zeit noch offen, ob die politische Gemeinde demnächst eine weitere Etappe zur Instandstellung von Trockenmauern in Angriff nimmt.



Zauneidechse auf der fertig instandgestellten Mauer 205. (18.5.2021)



Mauereidechse auf der Baustelle der Mauer 207, direkt neben der Rolle der Spanngerüst-Schnur. (25.5.2021)